

Wann kommen die Leistungsprüfungen?

Autor(en): **Müller, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1942-1943)**

Heft 45

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-711881>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wann kommen die Leistungsprüfungen?

Der gegenwärtige Krieg hat uns Schweizern neben viel Unerfreulichem und Unangenehmem auch manches Gute gebracht. Dazu gehört die Erkenntnis, daß bei uns sowohl die staatsbürgerliche Erziehung als die körperliche Ertüchtigung des Volkes jahrelang in unverantwortlicher Weise vernachlässigt worden ist. Weite, auch führende Kreise, sind sich heute darüber klar, daß eine gut ausgerüstete und ausgebildete Armee allein zur Erhaltung unserer Unabhängigkeit nicht genügt, sondern daß die ganze Bevölkerung einerseits über ein Minimum von staatsbürgerlichen Kenntnissen und von politischer Reife und andererseits über die zur Ertragung von Strapazen nötige Zähigkeit verfügen muß, wenn wir die Gegenwartswirren erfolgreich überstehen und uns auch in Zukunft behaupten wollen.

Während die Förderung der staatsbürgerlichen Erziehung trotz manchen wohlgemeinten Anläufen immer noch nicht über schüchterne Versuche hinausgekommen ist, hat sich auf dem Gebiet der körperlichen Ertüchtigung in den letzten paar Jahren ein erfreulicher Wandel zum Guten vollzogen. Vermehrte körperliche Übungen, namentlich der Jugendlichen, sind geradezu Modesache geworden und erfreuen sich sogar des Wohlwollens und der Unterstützung vieler Behörden. Sie liegen allerdings im Zuge der Zeit, die bekanntlich sehr sportfreundlich ist.

Was hinsichtlich der physischen Leistungssteigerung unserer Jungmannschaft schon geleistet wurde und noch geleistet wird, sei vorbehaltlos und voll anerkannt. Es darf uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß immer noch sehr viel zu tun übrig bleibt, bis das gesteckte hohe Ziel erreicht ist. Bundesrat Kobelt, unser Militärminister, hat kürzlich im Nationalrat darauf hingewiesen, daß von 160,000 Jünglingen erst 40,000 in den Vorunterricht einbezogen werden konnten. Das heißt nichts anderes, als daß von vier jungen Männern nur einer seine Pflicht gegenüber sich selber und gegenüber dem Lande erfüllt und die drei andern aller Propaganda und allen gutgemeinten Ratsschlägen zum Trotz in ihrer Passivität und Bequemlichkeit verharren. Ein derartiger Zustand ist nicht nur höchst unbefriedigend, sondern mahnt zum Aufsehen und auferlegt uns die Pflicht, unverzüglich für Abhilfe zu sorgen. Die oft gehörte Einrede, unsere Jugendlichen seien beruflich zu stark beansprucht um sich sportlich oder turnerisch betätigen zu können, und zudem sei die Tätigkeit als Landwirt oder Fabrikarbeiter eine ausreichende kör-

perliche Inanspruchnahme, stellt eine billige Ausrede dar; es ist längst erwiesen, daß bäuerliche und andere physisch anstrengende Arbeit keinen Ersatz für gymnastische Übungen darstellt, und darüber, daß ein im Erwerbsleben stehender Jüngling bei gutem Willen jede Woche ein paar Stunden für Sport oder Turnen erübrigen kann, brauchen keine weiteren Worte verloren zu werden.

Gründlich Remedur geschaffen werden kann nur durch ein Obligatorium turnerischer oder sportlicher Betätigung in dieser oder jener Form. Damit, und nur damit erreichen wir, daß auch die Lauen, Trägen und Energielosen, die in erster Linie vermehrte Körperschulung nötig haben, diese auch vornehmen. Die Mehrheit der Stimmberechtigten hat zwar vor ein paar Jahren den obligatorischen Vorunterricht verworfen. Dies darf uns jedoch nicht kleinmütig machen, sondern soll uns im Gegenteil ein Ansporn sein, unsere Anstrengungen zu verdoppeln und einer guten, als nötig erkannten Sache zum Sieg zu verhelfen. Es ist durchaus möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß ein gründlicher erklärter Souverän einer dem Volksempfinden besser Rechnung tragenden Vorunterrichtsvorlage seinen Segen nicht versagen wird.

Mit der körperlichen Ausbildung der Minderjährigen allein ist es jedoch noch nicht getan. Unsere Armee, unser ganzes Volk braucht nicht nur gut trainierte Rekruten, sondern maximal leistungsfähige Männer aller Altersklassen. Ein eigenes Heimwesen oder eine gut bezahlte Stelle stellen keinen Freibrief dar für eine Vernachlässigung des eigenen Körpers, und die mit 20 Jahren erworbenen Lorbeeren berechnen niemanden, darauf in den nächsten 30 Jahren auszuruhen. Die in jungen Jahren gewonnene körperliche Leistungsfähigkeit kann nur durch ständiges Training erhalten werden. Die Begeisterung dafür, sofern sie überhaupt je vorhanden war, läßt jedoch erfahrungsgemäß verhältnismäßig rasch nach und die große Mehrheit unserer sich «im besten Alter» befindenden Männer vernachlässigt die physische Ausbildung in geradezu sträflicher Weise. Es ist deshalb kein Wunder und war nur zu berechtigt, als unser Oberkommandierender erklärte, wir müßten härter werden.

In den letzten zwei Jahren ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß ein Obligatorium der körperlichen Ausbildung nicht nur für Minderjährige, sondern auch für die Stimmberechtigten unerlässlich ist, wenn wir ein allen Stürmen gewachsenes Volk werden

wollen. Bei der verständlichen Abneigung weitester Kreise gegen militärähnliche Kurse und Schulung im Zivilleben scheint eine Lösung des Problems in Form von obligatorischen alljährlichen Leistungsprüfungen zweckmäßig und gegeben. Bundesrat Kobelt hat zwar in Beantwortung einer im Nationalrat gestellten Motion, welche die Förderung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Volkes und die Erhöhung der Wehrfähigkeit durch geeignete turnerische und sportliche Maßnahmen anregte, erklärt, er sei für eine außerordentliche Turnpflicht ähnlich der obligatorischen Schießpflicht nicht zu haben. Damit dürfte aber in dieser Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen sein, und die auf obligatorische Leistungsprüfungen hienzielenden Bestrebungen dürfen deshalb nicht erlahmen. Erfreulicherweise haben sie von anderer Seite höchst wertvolle, vielversprechende Unterstützung erhalten. Unser General hat bekanntlich mit einem in den ersten Junitagen dieses Jahres erlassenen Befehl die Einführung von Leistungsprüfungen für Offiziere bis zum 40. Altersjahr angeordnet. Damit ist gewissermaßen der Grundstein zu dem erstrebten und geplanten Bau gelegt. Mit Genugtuung darf sodann vermerkt werden, daß laut einer Meldung der Sportinformation beabsichtigt sein soll, ähnliche Leistungsprüfungen alljährlich auch von den Unteroffizieren und Soldaten zu verlangen. Hoffen wir, daß die entsprechenden Befehle nicht allzu lange auf sich warten lassen. Je rascher die obligatorischen körperlichen Leistungsprüfungen für alle Angehörigen der Wehrmacht eingeführt werden, desto besser können sie sich bei uns einbürgern und desto eher wird unser Volk nach Beendigung der Mobilisation bereit sein, sie nicht nur beizubehalten, sondern auch noch für die nicht Militärfähigen verbindlich zu erklären und in der Verfassung zu verankern. Nützen wir deshalb die günstigen Verhältnisse aus und schaffen wir ein Werk, für das uns kommende Generationen dankbar sein werden!

Oblt. Heinz Müller.

Die Armeemeisterschaften der nächsten Jahre

(Si.) Anlässlich der Jahrestagung des Schweiz. Skiverbandes wurde bekanntgegeben, daß für die Durchführung der Armeemeisterschaften der nächsten Jahre ein fester Austragungsmodus bestimmt worden ist. Die Sommermeisterschaften entfallen auf die Jahre 1944 und 1946, die Wintermeisterschaften auf die Jahre 1945 und 1947. Pro 1945 ist Montana bereits als Austragungsort bezeichnet worden und für 1947 liegt die Bewerbung von Pontresina vor.